



30
J A H R E
PHILHARMONISCHE
CHÖRE

Handwritten note:
Herrn, dem
von Berg
herbei Jahrestags wünsche
K. J. J. J. J.

**DRESDNER
PHILHARMONIE**

FESTKONZERT IN DER KREUZKIRCHE 1997/98

DRESDNER
PHILHARMONIE

Alles wie 1845 in Glashütte.
Nur besser.



Glashütte
ORIGINAL
Feiner deutscher Uhrenbau seit 1845

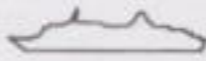
„1845“ – mit ewigem Kalender, Kaliber 49-01
Ref.-Nr.: 49-01-01-01-04 in Stahl,
Ref.-Nr.: 49-01-02-02-04 in 18 Kt Roségold

Manufaktur Handaufzugwerk, Kaliber 49

Leicht
Juwelier

im Taschenbergpalais

Im Hotel Kempinski Taschenbergpalais
Sophienstraße · 01067 Dresden
Tel / Fax 03 51 / 4 90 05 88

Berlin · Bonn · Dresden · ms Europa  · Rottach-Egern · Pforzheim

FESTKONZERT

zum 30jährigen Jubiläum der Philharmonischen Chöre Dresden

Sonnabend, den 25. Oktober 1997, 19.30 Uhr (Freiverkauf)
Kreuzkirche Dresden



DRESDNER PHILHARMONIE

Leitung: Matthias Geissler, Jürgen Becker

Solisten: Ulrike Staude, Sopran
Mirjam Sajonz, Alt
Falko Maiwald, Tenor
Jörg Hempel, Baßbariton

LUDWIG VAN BEETHOVEN (1770–1827)

Messe für Soli, gemischten Chor, Orgel und Orchester C-Dur op. 86

KYRIE (Andante con moto assai vivace quasi Allegretto ma non troppo) –
GLORIA (Allegro con brio) – Qui tollis (Andante mosso) – Quoniam (Allegro ma
non troppo) – CREDO (Allegro con brio) – Et incarnatus (Adagio) – Et resurrexit
(Allegro ma non troppo) – Et vitam (Vivace) – SANCTUS (Adagio) – Pleni sunt
(Allegro) – Benedictus (Allegretto ma non troppo) – Osanna (Allegro) –
AGNUS DEI (Poco Andante) – Dona nobis pacem (Allegro ma non troppo)

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY (1809–1847)

„Laudate pueri“ – Motette für Kinderchor und Orgel op. 39 Nr. 2

JOHANNES BRAHMS (1833–1897)

„Ave Maria“ für Kinderchor und Orchester op. 12

JOSEPH RHEINBERGER (1839–1901)

„Wie lieblich sind deine Wohnungen“ –
Hymne nach dem 83. Psalm für Kinderchor, Orgel und Harfe op. 35

ZOLTÁN KODÁLY (1882–1967)

„Ave Maria“ für Kinderchor a cappella
Budavári Te Deum für Soli, gemischten Chor, Orgel und Orchester



Philharmonischer Chor

Vor 30 Jahren, 1967, gründete Kurt Masur den **Philharmonischen Chor** und den **Kammerchor**. Matthias Geissler, seit 1980 Chordirektor beider Chöre, schreibt dazu (leicht gekürzt):

Nicht die Gründung allein macht das Datum so wichtig, sondern die Hinwendung eines großen Musikers zu Menschen, deren eigentlicher Beruf nicht das Singen ist. Und das partnerschaftliche Miteinander in der Zusammenarbeit, das unbedingte Ernstnehmen auch der sogenannten Laien und die Achtung vor der gestandenen Leistung – das alles bleibt in der Erinnerung. Verschiedene „Handschriften“ haben Spuren hinterlassen! Beeindruckende Chorabende mit Herbert Kegel, Kurt

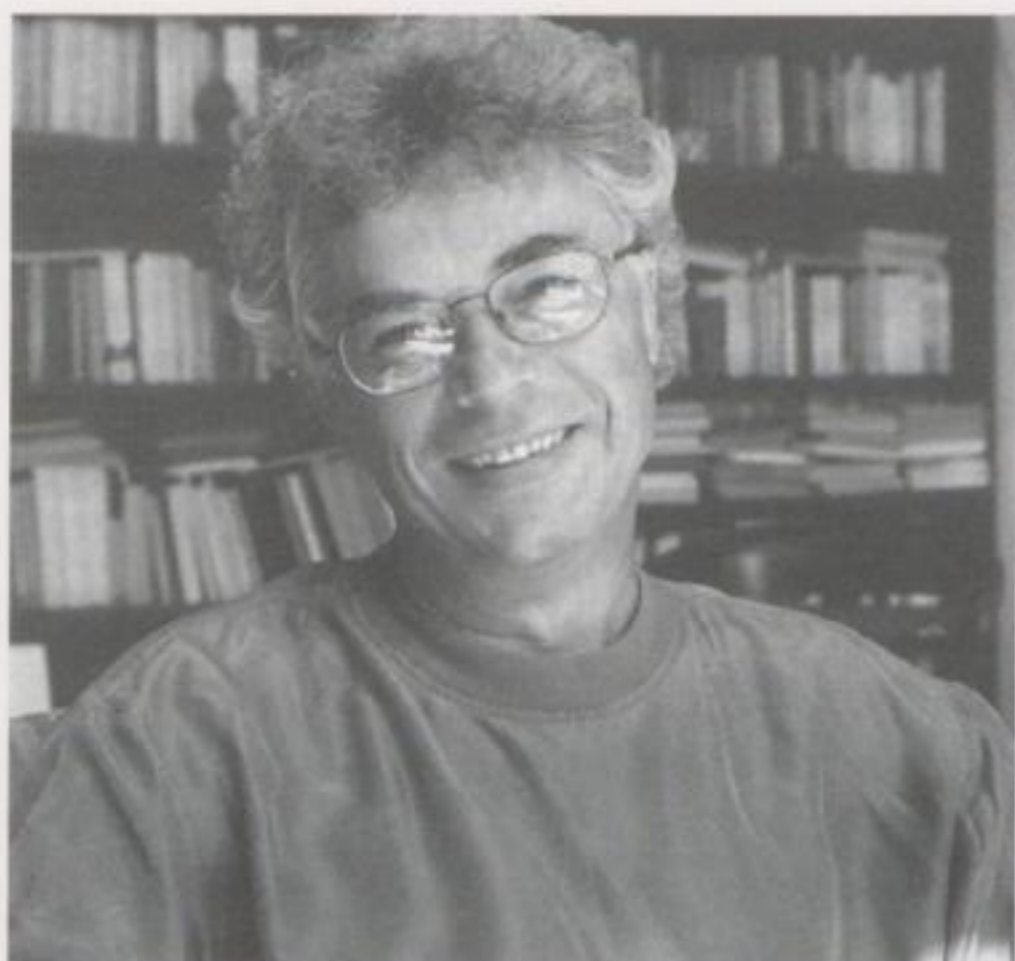
Masur, Krzysztof Penderecki, Lothar Zagrosek; konzertante Operaufführungen unter Kegel, Ceccato, Plasson, Temirkanow, Weikert; große Chorsinfonik mit Caridis, Horvat,

Erlebniswelt Musik
 Erleben Sie in unseren Wohnraumstudios
 musikalische Höhepunkte!

01.11.97 14:00&16:00 Eine "Legende in Konzert" Quadral Phonologie Titan
 15.11.97 14:00&16:00 Röhrenverstärker und Lautsprecher von Linear Acoustic
 05.12.97 20:00 Herr Menschel stellt vor: "Archivaufnahmen des Kreuzchors"

RADIO KÖRNER
 HIGH END AUDIO VIDEO SYSTEME

Könneritzstr. 13, 01067, DD, Tel.:(0351) 4951342 Fax: 4941447



Matthias Geissler

Andreescu, Benzi, Menuhin, Masur, Weigle, Rotzsch, Temirkanow u.v.a. Gastspiele führten uns wiederholt nach Polen, Ungarn, Bulgarien, in die ehemalige CSSR, später auch nach Salzburg, Innsbruck, Koblenz, Hamburg und auf die Insel Mainau. Der Kammer-

chor gastierte mit a-cappella-Programmen in Malta, Spanien, Österreich, Italien und den Niederlanden. Neben Konzerten mit der Dresdner Philharmonie gab es Begegnungen mit dem English Symphony Orchestra, der Jungen Österreichischen Philharmonie, den Prager Sinfonikern, den Hamburger Symphonikern, dem Gewandhausorchester u. a. Nicht aufzuzählen die großen Sängerpersönlichkeiten, die in allen Konzerten mitgewirkt haben und nicht zu zählen die Chorstunden, die für die Vorbereitungen buchstäblich geopfert werden mußten. Bedeutende Werke stehen auch im neuen Konzertplan, Konzerte außerhalb Dresdens und Gastspiele werden folgen. Der Kammerchor, der auch häufig in Dresdner Hauptkirchen zu hören ist, hat soeben eine CD mit Werken der Romantik und zeitgenössischer Chormusik eingespielt. Dieses „Philharmonische Nebenamt“ gilt es in diesen Tagen besonders zu würdigen. Da kann die 30 plötzlich zu einer bedeutenden Zahl werden.



Philharmonischer Chor



Jürgen Becker

Der **Philharmonische Kinderchor Dresden** wurde ebenfalls 1967 durch Kurt Masur gegründet. Seit 1990 leitet Jürgen Becker als Chordirektor das Ensemble. An zahlreichen Aufführungen hat der Chor mitgewirkt (u. a. in Orffs „Carmina burana“, Kunads „Metai“, Mahlers 8. Sinfonie, Theodorakis' „Axion Esti“, Händels „Judas Maccabäus“, Bachs „Matthäuspasion“, Mendelssohn Bartholdys „Elias“, Kodálys „Psalmus hungaricus“, Honeggers „Une cantate de Noël“, Bizets Oper „Carmen“, Beethovens 9. Sinfonie, Brittens „War Requiem“). Bedeutende Dirigenten waren zu Gast (u. a. Leonhard Bernstein, Sir Colin Davis, Kurt Masur, Michel Plasson, Günther Herbig). Konzertreisen führten außer in viele deutsche Städte (u.a. Hamburg, Köln, Berlin, Leipzig, Bonn, Duisburg, Halle) auch nach Österreich, Polen, Tschechien, Italien, Belgien, Frankreich und die USA. Der Philharmonische Kinderchor ist Preisträger mehrerer Wettbewerbe: Neerpelt, Belgien (1. Preis summa cum laude), 1. Sächsischer Chorwettbewerb (1. Preis), 4. Deutscher Chorwettbewerb (1. Preis), Concorso Internazionale Corale in Riva del Garda, Italien (Goldenes Diplom), ARD-Tonbandwettbewerb (1. Platz). Zahlreiche Uraufführungen

sind das Ergebnis der Zusammenarbeit mit Komponisten wie Herbert Gadsch, Rainer Lischka, Jürgen Golle u.v.a. Eine CD mit Winter- und Weihnachtsliedern erschien 1995. Wiederholt war der Philharmonische Kinderchor Gast bei Rundfunk- und Fernsehproduktionen, 1996 in drei Sendungen des ZDF. Eine ausgedehnte Japan-Tournee wird die Spielzeit 1997/98 beenden.



Philharmonischer Kinderchor



Wohlfühlhaus

Tanzsaal & Gaststätte

- Tanz- und Fitneßkurse
- Tanzveranstaltungen
- Familienfeiern
- Kleinkunst
- Ausstellungen
- Workshops
- Vermietungen

Tanzen, Essen und Trinken
ist Wohl-Fühlen für Körper und Seele.
Dieses Motto ist für uns Programm.
Wir verbinden aktive Lebensweise mit
Niveau.

ego Das Wohlfühlhaus
Königsbrücker Landstraße 7A
01109 Dresden
Tel.: 880 2000 Fax: 880 2002

Der **Jugendchor der Dresdner Philharmonie** wurde 1989 durch Jörg Peter Weigle gegründet und seither von Jürgen Becker geleitet (Chorassistentin Barbara Quellmalz). Bereits 1990 wurde die erste Tournee unternommen (Rheinland). Zahlreiche Auftritte erfolgten sowohl mit a-cappella-Werken als auch aus dem chorsinfonischen Bereich (u. a. Mozarts „Krönungsmesse“, Rossinis „Stabat Mater“, Honeggers „Une cantate de Noël“,

Beethovens 9. Sinfonie, Bachs „Johannespassion“, Mozarts „Requiem“, Bruckners „Te Deum“, Orffs „Carmina burana“). Starke Impulse gaben namhafte Dirigenten (u. a. Jörg Peter Weigle, Miltiades Caridis, Hans-Joachim Rotzsch, Yehudi Menuhin, Günther Herbig, Michel Plasson, Kurt Masur). Auslandsreisen führten den Chor zweimal nach den USA und in die Schweiz.



Philharmonischer Kinder- und Jugendchor

SIGNAL
VERSICHERUNGEN

Vereinsbank

Gebrüder Seifert Dresden

seit 1821
Stadtparkasse Dresden



Ludwig van Beethoven hat zwei Vertonungen des Messtextes hinterlassen, von denen die erste, die **Messe C-Dur op. 86** aus dem Jahre 1807, sehr zu Unrecht in den Schatten des hochberühmten Spätwerkes, der „Missa solemnis“ (1818–23), geraten ist. Beethovens eigentliches Reich war das der Instrumentalmusik und doch hat er vielfach für die menschliche Stimme komponiert und herrliche Werke geschaffen, in denen der Gesang zum tragenden Bestandteil der Musik geworden ist. Aber als ein nur wenig „gehorsamer Sohn der Kirche“ hat er sich mit christlichgebundener Thematik relativ wenig beschäftigt. Um so erstaunlicher, daß Beethoven zwei große Messen geschrieben hat und zumindest seine „Solemnis“ ihm „von Herzen“ kam und „wieder zum Herzen gehen“ sollte, wie er es auf das Manuskript notierte. Hier hatte er mit seinem Gott gerungen, an seine Allmacht hatte er sich herangekämpft. Anders noch bei der C-Dur-Messe. Einerseits war sie ein Auftragswerk für den Namenstag Maria Fürstin von Esterházy in Eisenstadt, der Wirkungsstätte Joseph Haydns, andererseits war Beethovens innere Haltung noch eher die eines Suchenden, der sich Gott zwar stellen wollte, aber dies als selbstbewußter, sehr irdischer Individualist tat, wenn durchaus auch innerhalb der überlieferten Form christlichen Glaubens. Natürlich kannte der Komponist die besonderen stilistischen Bedingungen, an die eine solche Kirchenmusik geknüpft war, Forderungen, denen sich auch Mozart nicht immer gebeugt hatte und durchaus Anfeindungen erleben mußte, weil ihm gelegentlich „opernartige“ Anklänge, also sehr erdgebundene, weltliche vorgehalten wurden. Auch Beethoven beugte sich nicht einem traditionellen Diktat und suchte gar nicht erst den üblichen kirchenmusikalischen Ton, den man in jenen Jahren zu hören wünschte. Er deutet den Messtext selbständig, unbefangen, aber ehrfürchtig als ein Dokument, das nach neuen Entschlüsselungen verlangte und formte mit seinen ureigensten Ausdrucksmitteln ein

Werk, das tief berührt. Es gehört zu Beethovens künstlerischem Wesen, den seelischen Kern der Dinge zu erfassen. Jedes einzelne Wort wird musikalisch ausgedeutet, jedes Detail gewinnt neue Bedeutung, jedes Bild wird musikalisch ausgeführt. „Von meiner Meße ... sage ich nicht gerne etwas, jedoch glaube ich, daß ich den text[!] behandelt habe, wie er noch wenig behandelt worden“ – schrieb er am 8. Juni 1808 an seine Verleger Breitkopf & Härtel nach Leipzig. Wie verblüffend Beethovens Kirchenmusik auf eine in ganz anderen Gewohnheiten erzogene Hörschaft wirken mußte, beweist eine (angebliche) Äußerung des Auftraggebers, des Fürsten Esterházy: „Aber lieber Beethoven, was haben Sie denn da wieder gemacht“. „Alle vom Herkömmlichen abweichenden Züge erweisen die Selbständigkeit, mit der ... Beethoven in der C-Dur-Messe seine Aufgabe erfaßte“ (Paul Bekker, Beethoven, Berlin 1911). An der religiösen Eigenschaft seiner Kirchenwerke ist nicht zu zweifeln, ob sie im praktischen Sinne liturgische Musik sind, mag offenbleiben.

Felix Mendelssohn Bartholdy, einer der letzten großen Universalisten des vergangenen Jahrhunderts (Komponist, Dirigent, Organist, Pianist, Musikorganisator und Lehrer), hat auch mit seinen Kompositionen ein vielgestaltiges und breitgefächertes Œuvre hinterlassen. Berühmt geworden sind nicht nur einige große Orchesterwerke, sondern auch die kleine Form („Lieder ohne Worte“ für Klavier). Aber gerade seine sehr vielen kleineren Chorwerke – teilweise geradezu Volkslieder geworden („Der Jäger Abschied“, „O Täler weit“) – haben eine große Verbreitung gefunden. Weitaus weniger bekannt sind seine geistlichen Chorwerke, die beiden großen Oratorien, „Paulus“ und „Elias“ ausgenommen, obwohl er auch gerade hiervon eine beträchtliche Anzahl geschrieben hat. Sein **Laudate pueri** gehört zu einem Zyklus von drei Motetten für (im Original) weibliche Stimmen mit Begleitung der Orgel und war 1830

in Berlin gedruckt erschienen. Der Komponist hatte dieses Werk dann allerdings nochmals überarbeitet und in einer revidierten Fassung 1837 vorgelegt.

Auch das **Ave Maria** von **Johannes Brahms** ist ursprünglich für einen weiblichen Chor (mit Orchester oder Orgel) komponiert worden (1858) und 1861 im Druck erschienen. Es gehört zu der wahrlich großen Anzahl von Chorwerken, die das Werk des Komponisten so auszeichnen. In Brahms erblicken wir wohl den bedeutendsten Lied- und Chorkomponisten des 19. Jahrhunderts. Er ließ die menschliche Stimme „singen“, lauschte auf die Seele und gab seinen Chören diese herrliche Wärme und Innerlichkeit, die wir so bewundern.

Joseph Rheinberger ist uns heute weniger bekannt und doch gehörte er zu den prägenden Persönlichkeiten des Musiklebens in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts. Vor allem als Orgelvirtuosen und herausragendem Musikerzieher ging dem Walmünchener der Ruf weit über die Grenzen Deutschlands hinaus. Aber auch als Komponist hatte er sich einen guten Namen gemacht, obwohl die meisten seiner Werke, dem damals herrschenden Zeitgeist geschuldet, heute meist vergessen sind. Allein einige seiner kammermusikalischen und geistlichen Werke sind heute noch in den Programmen zu finden. Mit welchem Ernst, großer Sorgfalt und künstlerischem Instinkt er zu komponieren wußte, zeigt die heute erklingende Hymne nach dem 83. Psalm **Wie lieblich sind deine Wohnungen**.

„Die Kunstmusik wächst aus der Volksmusik heraus, sie ist ihre organische Fortsetzung auf einer verfeinerten, höheren Stufe“, äußerte **Zoltán Kodály** einst („Volksmusik und Kunstmusik“, 1941). Diese Erkenntnis beschäftigte den berühmten ungarischen Komponisten ein ganzes Leben lang, ließ ihn suchen und finden, forschen und nachschaffen. So ist es ganz natürlich, daß er als Musikpädagoge, hauptsächlich aber als Komponist bekannt wurde und tief im nationalen Ton

verwurzelt war. Er gilt als Erneuerer der ungarischen Chormusik. Der ganz eigene Deklamationsstil und der Melodiebau seiner Vokalkompositionen sind derart aus dem Geist, dem Rhythmus, ja der Melodik seiner Muttersprache erwachsen, daß Übersetzungen in andere Sprachen nur ein unvollkommenes Bild der Originale bieten können. In diesem Sinne bedeutet das Volkslied für Kodály einen ewigen Ansporn, eine sich immer erneuernde Inspiration. Seine besondere Liebe galt den Kinderchören. Er schuf, meist auf eine Volksliedgrundlage gestellt, zauberhafte kleine Werke, die dem klaren Klang aus Kindermund entsprechen. Mit einem **Ave Maria** beschäftigte er sich zeitlebens mehrfach, bereits in einer sehr frühen Schaffenszeit entstand eine erste Komposition zu dieser Anrufung Marias. „Werke, die das Leben in seiner ganzen Fülle verkünden sollen, beanspruchen auch die ganze Fülle der menschlichen Stimme.“ Diese Auffassung Kodálys erfüllt sich geradezu beispielhaft im **Budavári Te Deum**, einem Gegenstück zum „Psalmus Hungaricus“. 1936 komponiert, ist es wohl das konzentrierteste Werk Kodálys überhaupt und darüberhinaus wie der „Psalmus“ eines der schon klassisch gewordenen Meisterwerke der Vokalmusik des 20. Jahrhunderts. „Das Te Deum beeindruckt durch ... seinen formvollendeten, wohlproportionierten Aufbau und durch die Homogenität, zu der hier die verschiedensten Errungenschaften europäischer vokaler Musik aus der Vergangenheit mit dem persönlichen Tonfall der Kodály'schen Handschrift vereinigt wurden. Dabei dominiert durchaus die ungarische Intonation, die dem Stück ein unverwechselbares nationales Profil verleiht. ... Welch eine Weite des Ausdrucks, welche Fülle von erregenden, leidenschaftlichen und innig-flehenden Bildern gestaltet dieses Stück zwischen dem einleitenden Triumphgesang des 'Te Deum laudamus' mit seinen mächtigen Trompetenfanfaren und diesem verhaltenen Schluß“ (Dieter Härtwig).



Die Dresdner Philharmonie lädt ein zu einem
SONDERKONZERT
zu Weihnachten

Freitag, den 26. Dezember 1997

19.30 Uhr (Freiverkauf)

Festsaal des Kulturpalastes

Dirigent: Yehudi Menuhin

Programm:

Franz Schubert

Ouvertüre zu „Rosamunde“

C-Dur op. 26 (D 644)

Joseph Haydn

Sinfonie Nr. 101

D-Dur (Die Uhr; Hob. I: 101)

Johannes Brahms

Sinfonie Nr. 3 F-Dur op. 90

Karten sind in der Besucherabteilung
der Dresdner Philharmonie und in allen Vorverkaufsstellen erhältlich.

Programmblätter der Dresdner Philharmonie – Spielzeit 1997/98

Chefdirigent: GMD Michel Plasson – Intendant: Dr. Olivier von Winterstein

Erster Gastdirigent: Juri Temirkanow – Ehrendirigent: Prof. Kurt Masur

Redaktion: Klaus Burmeister

Besucherabteilung der Dresdner Philharmonie: Kulturpalast am Altmarkt, Eingang Schloßstraße, 1. Etage,
Mo.–Fr., 10.00–12.00 und 13–18 Uhr, Telefon (03 51) 4 86 63 06, Fax (03 51) 4 86 63 53

Satz und Gestaltung: Kommunikation Schnell GmbH, Heidestraße 21,
01127 Dresden, Telefon (0351) 85 36 70

Anzeigenverwaltung: Kommunikation Schnell GmbH, Herr Ullrich, Telefon (03 51) 8 53 67 13

Druck: Druckerei Vettters, Radeburg

Preis: 2,00 DM

Liebe auf den ersten Ton?

Für viele Hobbykünstler und Berufspianisten gibt es nur ein Ziel: Irgendwann einmal in den Besitz eines Steinway Flügels zu gelangen!

Die Verwirklichung dieses Traums kann lange Zeit in Anspruch nehmen, aber wenn er dann vor Ihnen steht, Ihr Steinway, dann wird sicherlich jeder denken, daß sich das Warten, die Geduld oder der Verzicht auf andere Dinge gelohnt hat. Nicht umsonst bezeichnen viele stolze Steinway Besitzer ihren Flügel als „einen treuen Freund“. Schließlich bietet er ihnen jeden Tag die pure Freude.

In einer Zeit, die immer schneller wird, wo Oberflächlichkeit vor dem Tiefgang steht und man häufig zunächst an sein eigenes Wohl denkt, bevor man auf andere zugeht, ist das doch ein Phänomen...

Für viele Menschen ist es die größte Freude, nur ein paar Akkorde anspielen zu dürfen, um den Klang und die Kraft wenigstens einmal zu spüren. Und dann ist es meistens schon zu spät!

Im Zeitalter der Computertechnologie, des Internet-Surfens und Kommunizierens per Quick-Mail ist dieses traditionsreiche Instrument, das seit fast einem Jahrhundert nahezu unverändert gebaut wird, immer noch heißbegehrt.

Was ist es denn, was den Steinway Flügel so besonders, so einzigartig macht?

Ist es der Ausdruck der wahren Kunst in einer vielfach künstlichen Welt, ist es die Anmut Grazie und Ruhe, die er ausstrahlt oder vielleicht doch die Liebe auf den ersten Ton?

PIANO

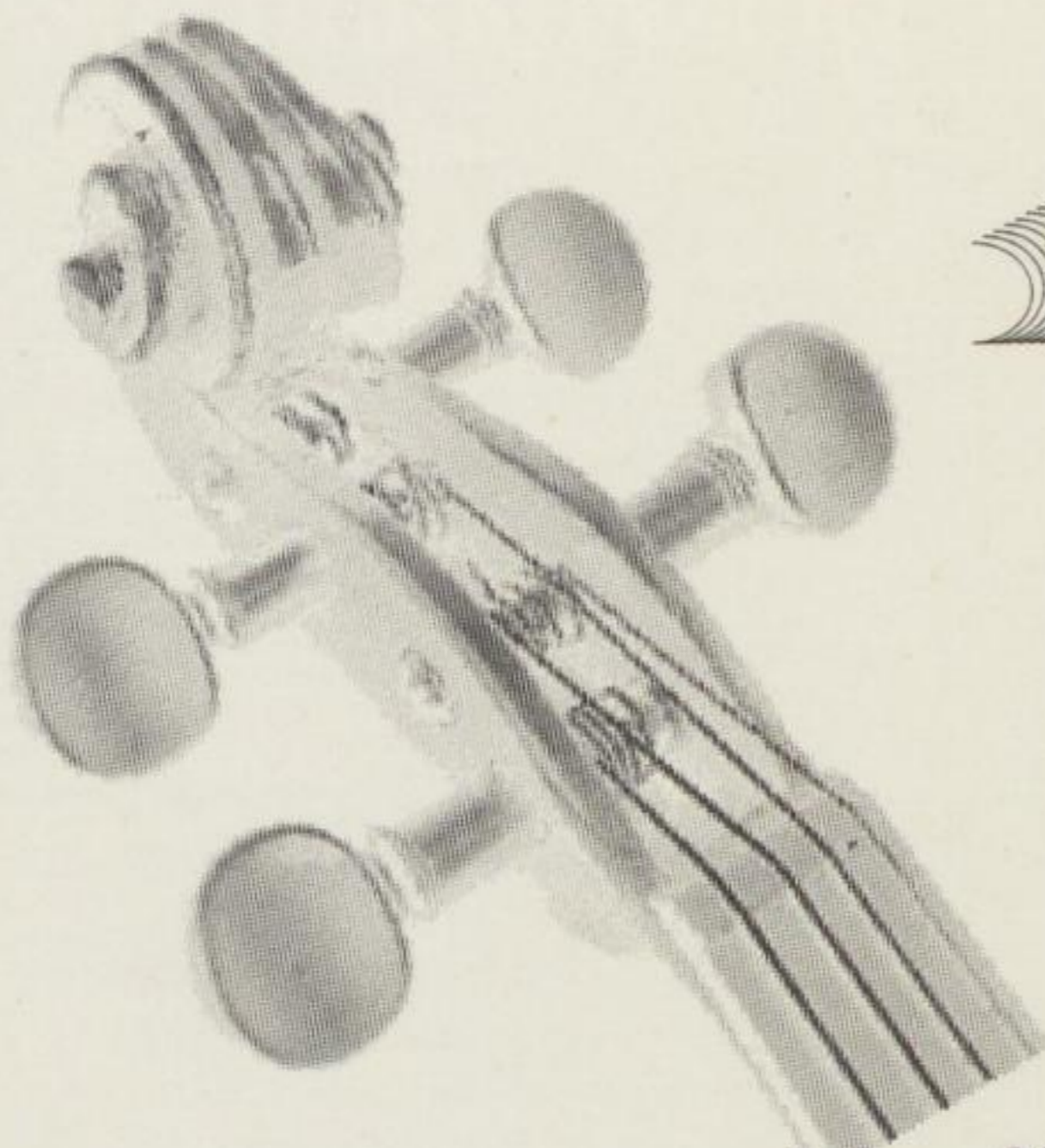


GÄBLER

STEINWAY & SONS

01324 Dresden, Langenauer Weg 3,
Telefon 4 60 56 26/3 10 43 43

HÖRGERÄTE - KAHL



Horst Kahl

Hörgeräte-Akustiker-Meister

Meisterbetrieb für
programmierbare
Hörgeräte.
Sonderanfertigungen,
Otoplastiken, Zubehör

- Reparaturen von
Cochlear-Implant-Clarion
Bionics
- Infrarot- und
Funkkopfhörer
- Lesegerät für Untertitel
bei Videofilmen

***Musik gut hören-
Das Hören genießen.***

Mo.-Fr. 9-13 Uhr
Mo.+Mi.-Fr. 14-18 Uhr

01159 Dresden, Bramschstraße 11
Ecke Rudolf-Renner-Straße
Tel. (0351) 421 54 57

Mo.-Fr. 9-13 Uhr
Mo., Di., Do. 15-18 Uhr
Fr. 15-17 Uhr

01309 Dresden, Naumannstraße 3
(Ärztehaus Blasewitz)
Tel. (0351) 314 23 03

Mo.-Fr. 9-13 Uhr
Mo.+Mi.+Fr. 14-18 Uhr

01705 Freital, Dresdner Str. 23
Tel. (0351) 441 08 10

Verehrte Konzertfreunde!

Gestern hat die Altistin Mirjam Sajonz ihre Mitwirkung in unserem Konzert absagen müssen.

Wir sind Frau

Jale Papila

zu Dank verpflichtet, daß sie so kurzfristig die Alt-Partien in der Messe C-Dur von Ludwig van Beethoven und im Budavári Te Deum von Zoltán Kodály übernommen hat.



**DRESDNER
PHILHARMONIE**

25. Oktober 1997



SLUB

Wir führen Wissen.



Dresdner
Philharmonie